

"Der Courier"
ist die führende Zeitung für die
deutsch sprechenden Kanadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada \$2.50
für Ausland \$3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

21. Jahrgang.

16 Seiten.

Regina, Sask., Mittwoch, den 4. April 1928

16 Seiten.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada \$2.50
to foreign countries \$3.50
Office and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina

Canadas dritter Ozean

Gesandter Massey spricht in San Francisco über die Hudson Bay-Bahn

Son Francisco, California. — Don Vincent Maffen, der kanadische Gesandte in den Vereinigten Staaten, vertrat im Laufe einer Ansprache vor einem bislangen Club darum, daß Kanada seine Transportmöglichkeiten um einen weiteren Ozean vermehrte. Während die Kanadier bisher in zwei Ozeanen gedacht hatten, finger sie jetzt an einem dritten Ozean, das nördliche Eismeer, in ihr nationales Bewußtsein aufzunehmen, und seien daran ein weiteres nationales Bewußtsein entstanden. Ein Fortschritt an der Hudson Bay zu bauen.

„Die Natur ist gut zu uns geneigt,“ sagte Maffen. „Sie ist versteckt, wir allmählich, wie wir sie geweinen.“ Aber die Natur hat uns zur Prüfung geographische Hindernisse in den Weg gelegt, und wir müssen diese Hindernisse überwinden, bevor wir die Schafe der Natur genießen können. Unter stampf mit der Natur wurde quer an der Grenze des Westens geführt. Darstellung beginnen wir den Westen als unfruchtbaren Land, weil dort keine Bäume wachsen. Dieser Zustand ist inzwischen erledigt. Nächstes Jahr hat ein Betriebsfeld in Alberta, das 1300 Acre umfaßt, 57 Bahnhöfe Weizen per Ader hervorgerichtet.

Rode langer betrateten mit dem nordischen Grenzgebiet als wertloses Land. Das kam vielleicht daher, weil im Norden kaum etwas anderes als Felsgebiete vorhanden zu sein schien. Nun endet es in unserem nördlichen Gebiet ungefährte Mineralvorkommen und lösen gleichzeitig eines unserer nationalen Probleme.

Eine große Aufgabe, die wir in England hatten, war die soziale Versicherung der Bevölkerung im Osten und im Westen. Die große Strecke

des felsigen Landstriches zwischen Ost und West erweist sich von Jahr zu Jahr als mehr produktiv.

Wir waren daran gewohnt, in Kanada in zwei Ozeanen zu denken, nun sind wir eifrig damit beschäftigt im Norden des Fort Churchill einen weiteren Ozean zu bauen. Der Artikle Ozean ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Ein Provinzminister sagte vor nicht langer Zeit, daß werde es möglich sein, in Toronto einen Schlauch zu befestigen und im Polar Kreis aufzumachen. Natürlich wird unter neuer Beeferwegen Belegschaften aus tausenden Meilen näher an Großbritannien heranbringen als jede andere bisherige Reiseroute.

„Als ich von unserer nördlichen Grenzlinie sprach, so hätte ich auch einfach sagen können „nördliche Grenze“. Die Südgrenze ist eigentlich gar keine Grenze, sondern nur eine Linie, an der sich zwei verschiedene Zivilisationen in einer Atmosphäre der Freundschaft und Verständigung zusammenfinden. Wir fühlen uns auf beiden Seiten dieser Linie wohl zu Hause. Sie haben mir Ihre Gastfreundschaft seit meinem Besuch in Ohio sehr geschätzt, das die Zahl der Amerikaner, die den „Todes-Bataillonen“ angehören, verloren hat. Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Informierte Mitglieder der Nationalgarde von Ohio wohnten der Tagung des Staatsbürgerschaftsverbandes an und anderen Schülern wurden von Altenkunstern, die den „Knight Riders“ und den „Todes-Bataillonen“ angehören, verloren hat.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Männer wurden wegen Drunkenheit entführt und misshandelt, ein totalitärer Geistlicher wurde ausgeworfen und andere Schülern wurden von Altenkunstern, die den „Knight Riders“ und den „Todes-Bataillonen“ angehören, verloren hat.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Männer wurden wegen Drunkenheit entführt und misshandelt, ein totalitärer Geistlicher wurde ausgeworfen und andere Schülern wurden von Altenkunstern, die den „Knight Riders“ und den „Todes-Bataillonen“ angehören, verloren hat.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Als die Klansbande in Ohio auf der Höhe stand, hatte sie mehr als 100.000 Mitglieder, die seit dem Jahre 1926 auf ungefähr 250.000 heruntergegangen.

Der Geistlichkeit war in Dayton offensichtlich eine Mischung ereignet.

Ku Klux Klan - Terror

Geheimsame Auspeitschungen, Niederbrennen von Kirchen, politische Wühlereien

Von einem Ex-Ku Kluxer enthüllt

Indianapolis, Indiana. — Mitglieder der Ku Klux Klan stürzen in Ohio in vierzig Jahren und belästigen die Bevölkerung, daß die Gewalt intime Verbündete mit Einheiten der Staatsregierung unterhält, wurden dem Generalanwalt William James R. Rainey von der Zeitung "The Courier" vorgebracht. Die Ausgabe am 2. April 1928 berichtet, daß der Zeuge an:

„Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Der Ku Klux Klan ist nicht mehr etwas das man nur auf der Karte betrachtet, sondern tritt mit zunehmender Kraft in unser nationales Bewußtsein ein.“

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan.

Korrespondenzen.

Farmer triuht Karbolsäure aus.
Pella, 25. März.—John Blou-doff, ein 39jähriger Farmer, unterhalb Meilen long Pella entfernt wohndant, triuht Karbolsäure aus und machte so seinem Leben ein Ende. Er hinterließ eine Witwe und drei unmiidige Kinder. Blou-doff kam aus England vor seingen Jahren in dieses Land und war ein arbeitsamer, spartamer Mann. Er neigte eine Heimfahrt auf und fand auch ganz gut vorwärts. Als ihm er etwas Extragebühr leiste, ging er in ein Lumbercamp und arbeitete über den Winter, und mochte sich nun zur Frühlingssaat fertig machen. Man nimmt an, daß es finanzielle Sorgen waren, die ihn zum Selbstmord getrieben haben.

Im Saskatchewan-Haus ertrunken.
Riverhurst, 25. März.—John McConachie, 48 Jahre alt, ein Farmer aus dem Land Lake District, ertrank im Saskatchewan am Sonnabend Nachmittag, als er mit seinem Arbeiter William Goßling in einem Coupe über das Eis fuhr. Goßling gelang es, sich das Ufer zu retten. Die Leiche von McConachie wurde am Sonntag gefunden. Das Eis war unter den beiden ganz unerwartet etwa 20 Fuß über das Ufer eingetroffen, und Goßling, der die Coupetier offenbar feierte herausprangte und sich nach vorspringendem Blatt endlich rettete, während sein Arbeitgeber ertrank. Der Verstorbeene formte goldene Ritter und Lied Lake seit 1911. Er hinterließ eine Witwe und ein einjähriges Kind.

An seinem Geburtstag getötet.
Glenroy, 25. März.—Edward Dennis Dale wurde augenblicklich getötet, als er von einem Hauptsau aus Spanien stach und von der sich durch Zufall entladenden Alpenfuge ins Ders getroffen wurde. Der Verstorbeene feierte gerade an demselben Tage seinen 11. Geburtstag, an welchem er sein 11. Jahr erreicht hatte. Er war der Sohn von Herrn u. Frau J. Dale, welche 8 Meilen südlich von Grentell fanden.

700 Räufen verbrannt.
Rosthern, 27. März.—Auf der hiesigen Experimentalfarm brannte ein Feuer im Bruthaus aus und 700 Räufen muhten dabei ihr Leben lassen.

Jansen, Sask.
In der hiesigen evangelisch-lutherischen Zion-Kirche wurden am Sonntag Nachm. den 25. März die folgenden Kinder nach vorangegangener Prüfung konfirmiert. Maden: Ella Friede, Helene Hartmel, Ludema Kühn, Gustav Kirdorf, Else Rötte, Clara Nöde und Lydia Schröder. Anthon: Hermann Koenigsdorf, Arthur Kühn, Albert Käthel, Andreas Schäfer, Philipp Schäfer, Theodor Schäffel und Otto Schröder.

Samuel Kari.

Edenwold, Sask., 25. März.

Herrlicher Courier! Da es heute wieder gut gelaufen hat, möchte ich den Courier etwas auf die Reise geben. Der Gesundheitszustand ist sowohl zufriedenstellend, nur unter geweinerter Partie Anton Staudt mußte Krankheitsarbeiter seine Arbeit niedergelegen und sich zu seinen Eltern Paul-Staudt und Frau auf die Farm begeben, um sich wieder zu erholen. Er zog Dr. Emil Sauer aus Regina zu Rate. Er ist sehr krank und leidet an Ziegenpeter. Ich wünschte ihm baldige Genesung.

Nun steht wieder die Postsonntagszeit für die Türe. Wir haben jeden Freitag Abend um 1/2 Uhr Postsonntagsdienst. Dann stehen wir bald vor dem heiligen Altar und vor dem heiligen Altar. Dann steht der Todeszug unseres Herrn, der für uns am Kreuzestanum gestorben und am Ostermorgen in der Hand als Siegeskönig über Tod, Höle

und Grab auferstanden ist und uns dadurch erlöste hat. Darum freue dich, o Christenheit!

Bei meinem Nachbarsleuten Joh. Blamann und Frau ist am 4. März und bei Christian und Frau am 3. März der Klappertor eingefehrt und brachte beiden Elternpaaren je ein gefundenes Tochterlein. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Auch bei meinem Schwagerleuten Joh. Schmidt ist am 22. März der Storch eingefehrt und hat ein einziges Tochterlein hinterlassen. Mutter und Kind befinden sich wohl. Ich gratuliere!

Die lege Woche das Wetter so schön und der Schnee alle weggetaut war, wurde mit der Arbeit an unserem Eisingengebäude wieder angefangen.

Offenbarlich wird alles dort fertig sein.

Somit wird Sommerwald immer größer aufs Feld zu geben.

Sämtliche Farmer gedachten idiomatisch Woche aufs Land zu gehen durch den Schneeklumpen ist diese Hoffnung dahin. Aber man sieht doch, daß der Frühling schon da ist.

Grüßt an den Courier, an Pastor Arel Schlängel und Frau vom kleinen Ort.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden Sie mein bestes in Serbinien, danach Sie viele Ansätze aus und senden Sie die selben.

Senden

Deutsche Flieger in Irland

(Fortsetzung von Seite 1)

Beamten der Siemens-Schuckertwerke in Dublin werden sie Landesleute begrüßen können. Wenn die "Bremer" zu ihrer langen Reise über den Ocean von Baldonnel auftrifft, wird sie sicherlich zuerst die Fahrgäste nach Weiten ziehende Bahnlinie entlang liegen, die nach dem vertrauten Galway an der Westküste führt. Baldonnel zwischen Dublin und Galway ist die Großstadt West werden die Bewohner Athlone ihnen nachschauen und "Gool lad" münzen. Dieses ehemalige Landstädtchen liegt am lachterreichen Flusse Shannon, falls die "Bremen" seinem Lauf einen Südwesten folgt, können die Flieger mehrere hundert Deutschen aus der Luft einen Gruss zuminnen, die in der Nähe von Limerick das Shannon-Stratowasser erbauen, von dem aus in wenigen Jahren elektrischer Strom bis zu den einsamsten Bauernhöfen des Hochmoors sterben und Donnellans geleitet werden wird.

Doch kaum eine Stunde nach dem Abflug der "Bremen" von Baldonnel münzt im Westen der ewige Ocean. Ich bin zu jeder Jahreszeit im "wilden Westen" Irlands gewesen und niemals blieb mir die See nicht aus, wenn ich vom Meer her ein schwingender Wind ins Gesicht der sich nur zu oft zum Sturm anwählt. Stein Jahr vergabt, daß nicht die See zufriedene Opfer von den Kindern fordert, die von den einsamen, der Weitläufige vorgelagerten Inseln fuhren in den Ocean hinauswogen.

Unionen muß man dann den Mat unter Landleute bemühen, die gegen Wind und Sturm anstrengend, westwärts streben müssen, über 2000 Meilen Wasserstraße bis zu ihrer Heimat. Die Sympathien aller Deutschen sind ihnen sicher, denn gerade der Kampf gegen heimische unüberwindliche Widerstände entspricht dem Charakter dieses Volkes. Und falls das große Ereignis gelingt, so werden die drei "Reichs-Neu-Häfen" den drei Deutschen auf der "Bremen" einen ebenso begeisterten und herzlichen Empfang bereitstellen wie ihnen in Dublin bereitet wurde, wo sie sich zum Abfluge rütteln.

Subkow auch aus Aachen ausgewiesen

Aachen, Rheinland. Alexander Subkow, der 27jährige Sohn der früheren Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein, der frisch von der polnischen Polizei aus Düsseldorf ausgewiesen wurde, ist wieder aufgetaucht. Die polnische Polizei stellte ihm sofort einen erneuten Ausreisefrecheintrag vor, das Land binnen 24 Stunden zu verlassen. Daraufhin ist Subkow wieder nach Belgien abgereist, wo er ebenfalls schon einmal ausgewiesen wurde.

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Robert MacKinnon & Co. Ltd., 745-757 Grain Exchange, Winnipeg. Auch in der vergangenen Woche sind die Weizenpreise von 1½¢ für Mai und 3¢ für Oktober herausgegangen und folgten unter Markt den von Chicago, von wo aus ungünstig Radikale hinfällig der Winterweizen-Ernte herausgegeben wurden, die wahrscheinlich übertrieben worden sind und sollte man vorsichtig sein, weitestens Heraufgehen der Preise zu folgen. Farmer, die Weizen zu verkaufen haben, sollten es eilig haben und verkaufen, ehe die Preise wieder sinken. Die Exportnachfrage war nur mittelmäßig.

Die Überflüsse von Argentinien und Australien nehmen immer mehr ab und ist ungefähr die Hälfte der Ernte der beiden Länder auf den Markt.

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

	Mai	27.	28.	29.	30.	31.	2.
April 1928							
No. 1 North. Weizen	148½	149½	150½	150	150½	150	150
No. 2 North. Weizen	143½	144	145½	144½	145½	145	145
No. 3 North. Weizen	131½	132½	133½	133½	134	134	134
No. 4 Weizen	122	122½	123½	123½	123½	123½	123½
No. 5 Weizen	110½	111	112½	112	112½	112	112½
No. 6 Weizen	103½	103½	105½	104½	105	105	105
No. 1 Nor. Weizen	132½	133½	134½	134	134½	134	134½
Lough 1 Nor. Weizen	142½	143½	144½	144	144½	144	144½
No. 1 Durum. Weizen	138½	139½	140½	140	140½	140	140½
No. 2 C.W. Hafer	67½	68½	69	68½	68½	68½	68½
No. 3 C.W. Hafer	64½	64½	65½	64½	65½	64½	64½
No. 1 Futterhafer	63	63½	64	63½	63½	63½	63½
No. 3 C.W. Gerste	91	91½	92½	91½	90½	90	90
No. 4 C.W. Gerste	87½	88½	88½	87½	87½	87½	87½
No. 1 Rüttgerterte	85½	86	86½	85½	84½	84½	84½
No. 1 R.W. Hafer	189½	191½	192½	192	192½	192	192½
No. 2 C.W. Hafer	186	187½	188½	188½	188	188	188
No. 2 C.W. Roggen	116½	120	120½	119½	118½	118	118
No. 3 C.W. Roggen	114½	117½	118	116½	116	116	116

Gulftonmarkt.

Weizen.	Mai	141½	142½	143½	143	143½	143½
Weizen.	Juli	142½	144½	145½	144½	145½	145½
Weizen.	Okt.	136½	137½	138½	137½	138	138
Häfer.	Mai	68½	68½	69½	68½	68½	68½
Häfer.	Juli	65½	65½	66½	65½	65½	65½
Häfer.	Okt.	55½	56½	57½	56½	56½	56½
Gerste.	Mai	92½	93½	93½	92½	92½	92½
Gerste.	Juli	90	90½	91½	90½	90½	90½
Gerste.	Okt.	77½	78½	78½	77½	77½	77½
Flachs.	Mai	192½	193½	194½	194	194	194
Flachs.	Juli	195½	196½	197½	197½	197½	197½
Flachs.	Okt.	199½	200½	201½	201½	201½	201½
Roggen.	Mai	118½	121½	122½	120½	120½	120½
Roggen.	Juli	114½	115½	118½	116½	116½	116½
Roggen.	Okt.	104	105½	107	105½	105½	105½

Neuer Dauerflug-Rekord

Jacksonville Beach, Fla.—George Baldeman und Eddie Stinson stellten mit einer Gesamtflugdauer von 53 Stunden, 36 Minuten und 41 Sekunden einen neuen Weltrekord im Dauerflug auf; sie landeten etwa eine Meile von der Stelle entfernt, von der aus sie in ihrem Stinson-Detroiter Eindecker abgeflogen waren.

Sie haben somit den von den Deutschen Rüttes und Edgard am 5. August vorjährigen Zehns aufgestellten Rekord von 52 Stunden, 22 Minuten und 31 Sekunden um 1 Stunde 14 Minuten und 10 Sekunden verbessert.

Blutiger Zusammenstoß mit Sozialisten

Prag, Tschechoslowakei. Die Polizei feuerte auf einen sozialistischen Demonstrationzug und verwundete dabei vier der Teilnehmer. Der Zusammenstoß erfolgte, als die Polizei eine Auflösung des Auges gefordert hatte. Auch in anderen Teilen der Stadt kam es zu zahlreichen kleineren Auseinandis-

Die Jugend unter faschistischer Knute

Rom. Alle italienischen Jugendorganisationen mit Ausnahme der faschistischen Balilla und Avanguardia müssen nach einem Regulat des Ministerrats aufgelöst werden.

Ministerpräsident Mussolini legte seinen Ministern eine entsprechende Verordnung vor, die den Zweck hat, die Realisierung der Betreibungen des nationalen Instituts der Balilla zu verhindern.

Adresse A. H. Delano, 761-2 Mutual Life Bldg., Craig St. E., Montreal, Canada. Ich kann nur je ein Paar an jener Adresse senden.



Sollten Sie Rheumatismus haben?

dann schneiden Sie dies aus.

75c Schachtel frei für jeden Leidenden

In Syracuse, New York, wurde eine Anzahl erfundene von der reizend, das sie glänzende Reklame erstellt. Viele Fälle sind berichtet worden, wo nach einigen Tagen Bekämpfung Heilung erreicht wurde, da, wo früher alles verloren hat.

Es hilft, die geringen Anstrengungen aus dem System zu entfernen, indem es auf die Leber wirkt, die Gallen flüssig und reguliert, ruhigt und beruhigt und die Magen- und Gallenblattanfälle beseitigt. Nicht verkappt, die Bieren retten und Steifheit sowie Schwäche der Gelenkmassen verhindern. Zusammen verschwindet die Anwendung dieser Behandlung.

Die Behandlung, erst eingeführt von Dr. Delano, ist so gut, daß sein Sohn eine Office in Canada eröffnet hat, und jedem Canadier, der an Rheumatisches leidet, oder seinem damit behafteten Freunde ratet, eine 75c Schachtel zu nehmen, um nur zu beweisen, daß dieselbe benötigt wird, ohne einen Cent zu verlangen.

Adresse A. H. Delano, 761-2 Mutual Life Bldg., Craig St. E., Montreal, Canada. Ich kann nur je ein Paar an jener Adresse senden.

frei!

Für ein "weikes Australien"

Sydney, Australien. Einige italienischen Jugendgruppen haben nach verschiedenen Tagen der Reise eine 75c Schachtel senden. Sie mit neuer Kleidung und Accessoires ausstücken, würden, wenn sie Helferfeier berücksichtigen, werden von ihm ebenfalls gebissen. So ist Adelard Bradbant, 53 Jahre alt, ein Einbrecher erwischt.

Die Verfolgung, die natürlich in einer sozialistischen Diktatur sofort angenommen wurde, lagt fest, daß innerhalb von dreißig Tagen die Proleten die Autolöse aller Blindecksverbände zu verfügen haben, die sich mit der Ausbildung für Berufe oder Handwerke oder der Moral oder Erziehung der Jugend befaßt haben.

Die Behörden beraten ferner zur Zeit der Wahlen, allen Regierungsfürstern und Regierungsbeamten den Eintritt ins Land zu verbieten.

Die Einwanderungspolitik wurde von Hughes stark angegriffen, der unter anderem erklärte, daß monatlich 300 Italiener ins Land kämen.

Er fragte, wenn denn Australiern eigentlich gehörte, den italienischen Rastafini oder den Australiern, die es bereits kolonisiert hatten. Mussolini oder den Australiern, die es bereits kolonisiert hatten.

Hinzu habe, daß die Australier die italienischen Rastafinner, Großmutter und Vorfahren verbanden, bis zum Siedlungsbeginn Australiens heranführen würden.

Die Australier hätten ihr Land jedoch so konfisziert und ihnen Wege es überlassen, es nach ihren eigenen Richtlinien zu entwidmen, ohne sich von irgend jemandem von Übersee hereinreden zu lassen.

Das Rittergetreide will nicht mehr fehlen in die Höhe gehen. Die Preise

sind ja auch noch genug. Nachhaltigkeit ist wie immer recht flau.

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

Quebec.

Durch Bisse eines wütenden Menschen verkratzt

Montreal, 25. März. — Alvin Shutes, 56 Jahre alt, ein früherer Neufländer, wohnhaft in Dominiante Street, griff 4 Personen an, indem er einem Hund gleich bis und verurteilte auf diese Weise den Tod einer Frau und Vergiftungen von drei anderen Personen. Albert Shutes, welcher zu seiner Verhandlung fügte, daß er betrunken war und sich verteidigen wollte, hatte so sehr infizierte Zahne, daß ihr Götter Merkmale von brutalen Behandlung auf.

Albert Shutes, welcher zu 30 Tagen Haft verurteilt werden ist, wird von neuem wegen des Todesfalles der Frau verantworten müssen. Die ganze Sache kam ziemlich spät zur Kenntnisnahme der Polizei.

Einbrecher erwischt.

Montreal, 29. März. — Sam

alt, Bisswunden im Gesicht, und mußte sich im Alexandra Hospital behandeln lassen, wo er im Dürrium liegt und behandelt werden muss, weil er darüberlaufen will. Walter Davis, 38 Jahre alt, auch ein Einwohner dieses Apartments, wurde in die rechte Hand gebissen und mußte sich einer Hospitalbehandlung unterziehen.

Alvin Martin wurde in die Finger gebissen, konnte aber behandelt werden, ehe eine Infektion eintrat. Eine Frau Sarah Marcotte, welche ihre Bisswunden vernachlässigte, ist, nachdem sie getötet wurde, auch einer Behandlung unterzogen.

Albert Shutes, welcher zu 30 Tagen Haft verurteilt werden ist, wird von neuem wegen des Todesfalles der Frau verantworten müssen. Die ganze Sache kam ziemlich spät zur Kenntnisnahme der Polizei.

Einbrecher erwischt.

Montreal, 29. März. — Sam

Wehring und Schulz, Inhaber von Weltreiseleistungen, nach Amerika zu fenden, doch wurden sie für die hierzulande vorbereiteten Gleitflug-Vorführungen als unentbehrlich betrachtet.

Die deutsche Expedition, deren Abschluß Ende April erfolgt, will in den Vereinigten Staaten Gleitflüge einführen und verschiedene deutsche Modelle von Gleitflugzeugen vorführen.

Der Diamant wird durch den Schliff durchdringt, der Mensch un-durchdringlich.



**Der Osterbraten im
Schüttengraben**
oder
Uhu mit Kraut

Von Max Karl Böttcher

Das ganze weite Land tat sich auf in Frühlingspracht — und doch rührten sich nicht Blüte noch Eige, das Bett für Samen und Saat zu bereiten, denn wo die Blüteblüte kommt geht da ist das Land durchstreift von toten Gräbern auf Weinen und Weinen und deutsche Jungen arbeiten lieberhaft, den Boden in einziges grobes unterirdisches Hämmern zu wandeln, Schüttengräben genannt...

Schipppe, der wadere Ländler, der emig froh trug der harten Kriegs-jahre, ging in diesen Tagen vor Ostern schwiegend und hinter im Schüttengraben auf und ab. Soeben war er am „Salon“, wo man den Untertan des Kommandierführers nannte, mit übergrämten Antlitz vorbeigetreten. Der Oberleutnant rief ihn an. Warum so traurig, alter Röver?

„Heute ist Osterhonnabend, Herr Oberleutnant!“

„Und das liegt Ihnen so in den Gliedern?“

„Na, und weiß morgen Oster-tag ist, da tote eigentlich was fehlen, Herr Oberleutnant!“

„Ja, da fehlt so mancherlei im Schüttengraben“, lachte der Kampf-nietführer.

„Gewiß, das stimmt, aber ein bissel Glöckengelaut morgen, Herr Oberleutnant, das müßten wir doch eigentlich haben — und was mein Glöckengelaut ist, das muß ich haben, und was der Mensch haben will, das muß er kriegen!“

„Aber Schipppe, da werden Sie wohl diesmal verzichten müssen!“

„Das weiß ich noch nicht! Da ist doch da drüber das zerklüftete Kirchlein von H-Hoel, und da habe ich die Nacht ausprobiert, daß die Glöden noch ganz gut sind, bloß der Schwabehallen ist durchgeschlagen, und Schwabe war kein Neuer mehr in dem Künndendorfe. In den letzten Tagen, da es im Deutschen keine war, hatte er als händeriger Gott alle Keller und Kammern in den eingefallenen Gebäuden durchsucht, irgend etwas Gabares für die Seinen im Schüttengraben zu erdenken. Piemal verfuhrte er sein Glück in den kleinen Neben- und Hintergebäuden der Schöte. Sein Sinn stand nach einem verirrten Läubchen oder Stuhlhäuslein, aber so sehr er auch hütte und jeden Windel fand, er fand nichts, den ein einziges Kraut, ein kleines, rundes Kräutkrautpäppchen. — Da belam es Schipppe mit der grauen Sorge zu tun, denn aus einem kleinen, alten Kräutkraut läßt sich doch wahrhaftig kein Braten herstellen! — Deshalb unterfuhr er die zerklüftete Stütze. Aber in der Nähe fand er nichts, denn eine eingekrochene Spalte kam schmal.“

„Na, schon etwas mehr! Kraut und Schwabs, da läßt sich schon ein vegetarischer Braten herstellen!“ dachte der Bader, und er lachte weiter. — Aber natürlich hab der Feind wieder mit schweren Granaten zu hämmern an, und wie es scheint, wurde man es auf den Glöckenturm mit dem mühsam hergestellten Geläute abgefeuert. — Kraut aus Kraut erfolgte, und eine der Granaten, zum Glück aber nur ein Blindgänger, stieß in den Turm. Schipppe sprang unerwartet die Treppe empor, um zu sehen, ob Schaden am Geläut entstanden sei. — Da — auf der kleinen, morschen Holztreppe schwärzte ihm etwas an den Kopf und stieß dazu einen schrecklichen Schrei aus. Dann fand er sich in eine dunkle Ecke, und mit müden, verschleierten Augen stierte es nach Schipppe. Der betrachtete sich den geheimnisvollen Raum in der dünnen Kleidung. Es war ein riesiger, schrecklicher Raum, der aus seiner Ruhe aufgeweckt worden war.

Es weht wie von rosigem Flügeln,
Es läutet wie himmlischer Gruß.
Licht über ahnenden Hügeln
Wanderts wie Engelsfuss.
Kinder atmen die Lüfte,
Süß von werbendem Hauch.
Leben sprengt Gräber und Grüste,
Knospen springen am Strauch.

Ostern

1928

1928

Tod, wo bist du geblieben?
Leben ist stärker als du!
Glauben, Hoffen und Lieben
Decken Golgatha zu.
Glocken jubeln und fliegen
Tausendstimmig durchs Grün.
Leben, Leben muß siegen!
Liebe, Liebe muß blühen!

Sieh, von den rosigem Flügeln
Geht ein Schein auch zu dir!
Schau zu den gründenden Hügeln:
Auch dein Helfer ist hier!
Höre den Engelschor singen:
Niemand soll trauernd gehn!
Ostern will Allen bringen
Seliges Auferstehen!

Die Brante.

in den Schüttengräben und rief Oberleutnant B zu: „He, wer hat uns denn da diese heitere Osterstimmung hergezaubert? Doch wieder Ihr Universalgenie, der Schipppe, was?“

„Der wird es gewesen sein, Herr Major! Der wackere Kerl kann in der Tat alles!“

„Na, na mein Bester! Wenn er alles kann, dann kommt er uns auch noch ein veritabletes Gelehrte schaffen, mal so was Bratenbautes wissen!“

„Ich habe mich da vorn in meinem Unterricht so recht und schlecht vom Krombischrot und Speck genährt und konnte ein gebratenes Hähnchen oder etwas ähnliches gebrauchen!“

Oberleutnant B traute auf das Genie Schippes und lud kurzerhand den Major auf ein Uhr zu einem Festtagsessen in seinen „Salon“.

Gegen zehn Uhr ging das Gesamt zu Ende und kurz vor elf Uhr kam Schipppe, von allen Kameraden umjubelt, zurück.

Der Kommandierführer lud ihn in seinen Salon und sagte: „Das war's!“

Sie ganz famos gemacht, Schipppe, hier, zum Tanzen deine Zigarette?“

Rund langen Straßen nahm Schipppe die Ruhe und meinte: „Da fällt ich dem Herrn Oberleutnant nun aber etwas extra Vieles an!“

„Dazu wäre gleich Gelegenheit, Schipppe. Der Major liebte zwar, daß er sich möglichst über das Glöckengelaut gefreut, nun hat er aber so mächtigen Appetit nach einem Osterbraten heute. Getrunken Sie sich, bis Art der Braten war. Am verdorbenen Tisch trug er dann mittens im Grätenfeuer den Schmaus nach seinem Schmaus!“

Dort harrten schon der Artillerie-Major und sein Kommandierführer voller Sehnacht auf.

Und als es dem Major so am besten schmeckte, gedachte er des buntenden Schipppe.

„Mein lieber Oberleutnant, wir täten wohl gut, wenn wir unserer Stütze auch mit teilnehmen ließen an unserem lustvollen Mahle!“

„Ganz meiner Ansicht, Herr Major! — So, Schipppe, holn Sie sich einen Teller, wir teilen gern mit Ihnen!“

Da ging eine Grämmes des Grauens über Schippes Antlitz, und mit Entzürnung wies er von sich, an dem Mahle der Herren mit teilnehmen zu wollen, und als man ihn nötigte, zu gestand der Schlimme verlegen und sogenand, daß er schon vorher vom Braten sein Teil genossen habe.

„O, der kleine Major!“

Der joviale Major aber, unter dem Banne des lieblichen Schmaus, spieglete ein herzhaftes Stück des Bratens an die Gabel und reichte es dem Herrn auf dem Tisch im Unterstand.

Und wie der Tisch auf dem heißen Ofen sich wieder erhitzt, zog der Osterbrattust so lieblich durch den kleinen, unterirdischen Raum, daß der Major nach jeder halben Minute frag-

te: „He, ist denn die Sache noch nicht bald heiß?“

Unterdessen hatte Schipppe den Tisch gerichtet, u. dann tranchierte er den Braten und legte das Kraut, dem er noch ein wenig Zucker beigelegt hatte, in einer „Privateküche“, dagegen, so reicht einladend und appetitlich hergerichtet.

Boller Schwung setzten sich der Major und der Oberleutnant an das Tischlein, und schmückten sich an, und Schipppe stand noch mehr schmucklos dahinter und reichte Brot und Salz Tierelein in dem zerlaufenen Schmalz der aufgetriebenen Pfanne.

Ein paar alte Zwiebeln und eine Bütte Salz fand der Koch auch, auch noch einen Reis Eifig, den er dem Kraute zufügte, und nach zwei Stunden wirklich heißer Arbeit in der Pfarrküche hatte er einen Braten fertig, der so gut roch, daß dem wadernen Schipppe selbst das Wasser im Mund zusammen lief, aber er befreiste sich und sah, denn er wußte ja, wes Art der Braten war. Am verdorbenen Tisch trug er dann mittens im Grätenfeuer den Schmaus nach seinem Schmaus!“

Dort harrten schon der Artillerie-Major und sein Kommandierführer voller Sehnacht auf.

Und als es dem Major so am besten schmeckte, gedachte er des buntenden Schipppe.

„Mein lieber Oberleutnant, wir täten wohl gut, wenn wir unserer Stütze auch mit teilnehmen ließen an unserem lustvollen Mahle!“

„Ganz meiner Ansicht, Herr Major! — So, Schipppe, holn Sie sich einen Teller, wir teilen gern mit Ihnen!“

Da ging eine Grämmes des Grauens über Schippes Antlitz, und mit Entzürnung wies er von sich, an dem Mahle der Herren mit teilnehmen zu wollen, und als man ihn nötigte, zu gestand der Schlimme verlegen und sogenand, daß er schon vorher vom Braten sein Teil genossen habe.

„O, der kleine Major!“

Der joviale Major aber, unter dem Banne des lieblichen Schmaus, spieglete ein herzhaftes Stück des Bratens an die Gabel und reichte es dem Herrn auf dem Tisch im Unterstand.

Und wie der Tisch auf dem heißen Ofen sich wieder erhitzt, zog der Osterbrattust so lieblich durch den kleinen, unterirdischen Raum, daß der Major nach jeder halben Minute frag-

te: „He, ist denn die Sache noch nicht bald heiß?“

Unterdessen hatte Schipppe den Tisch gerichtet, u. dann tranchierte er den Braten und legte das Kraut, dem er noch ein wenig Zucker beigelegt hatte, in einer „Privateküche“, dagegen, so reicht einladend und appetitlich hergerichtet.

Boller Schwung setzten sich der Major und der Oberleutnant an das Tischlein, und schmückten sich an, und Schipppe stand noch mehr schmucklos dahinter und reichte Brot und Salz Tierelein in dem zerlaufenen Schmalz der aufgetriebenen Pfanne.

Ein paar alte Zwiebeln und eine Bütte Salz fand der Koch auch, auch noch einen Reis Eifig, den er dem Kraute zufügte, und nach zwei Stunden wirklich heißer Arbeit in der Pfarrküche hatte er einen Braten fertig, der so gut roch, daß dem wadernen Schipppe selbst das Wasser im Mund zusammen lief, aber er befreiste sich und sah, denn er wußte ja, wes Art der Braten war. Am verdorbenen Tisch trug er dann mittens im Grätenfeuer den Schmaus nach seinem Schmaus!“

Dort harrten schon der Artillerie-Major und sein Kommandierführer voller Sehnacht auf.

Und als es dem Major so am besten schmeckte, gedachte er des buntenden Schipppe.

„Mein lieber Oberleutnant, wir täten wohl gut, wenn wir unserer Stütze auch mit teilnehmen ließen an unserem lustvollen Mahle!“

„Ganz meiner Ansicht, Herr Major! — So, Schipppe, holn Sie sich einen Teller, wir teilen gern mit Ihnen!“

Da ging eine Grämmes des Grauens über Schippes Antlitz, und mit Entzürnung wies er von sich, an dem Mahle der Herren mit teilnehmen zu wollen, und als man ihn nötigte, zu gestand der Schlimme verlegen und sogenand, daß er schon vorher vom Braten sein Teil genossen habe.

„O, der kleine Major!“

Der joviale Major aber, unter dem Banne des lieblichen Schmaus, spieglete ein herzhaftes Stück des Bratens an die Gabel und reichte es dem Herrn auf dem Tisch im Unterstand.

Und wie der Tisch auf dem heißen Ofen sich wieder erhitzt, zog der Osterbrattust so lieblich durch den kleinen, unterirdischen Raum, daß der Major nach jeder halben Minute frag-

te: „He, ist denn die Sache noch nicht bald heiß?“

Unterdessen hatte Schipppe den Tisch gerichtet, u. dann tranchierte er den Braten und legte das Kraut, dem er noch ein wenig Zucker beigelegt hatte, in einer „Privateküche“, dagegen, so reicht einladend und appetitlich hergerichtet.

Boller Schwung setzten sich der Major und der Oberleutnant an das Tischlein, und schmückten sich an, und Schipppe stand noch mehr schmucklos dahinter und reichte Brot und Salz Tierelein in dem zerlaufenen Schmalz der aufgetriebenen Pfanne.

Ein paar alte Zwiebeln und eine Bütte Salz fand der Koch auch, auch noch einen Reis Eifig, den er dem Kraute zufügte, und nach zwei Stunden wirklich heißer Arbeit in der Pfarrküche hatte er einen Braten fertig, der so gut roch, daß dem wadernen Schipppe selbst das Wasser im Mund zusammen lief, aber er befreiste sich und sah, denn er wußte ja, wes Art der Braten war. Am verdorbenen Tisch trug er dann mittens im Grätenfeuer den Schmaus nach seinem Schmaus!“

Dort harrten schon der Artillerie-Major und sein Kommandierführer voller Sehnacht auf.

Und als es dem Major so am besten schmeckte, gedachte er des buntenden Schipppe.

„Mein lieber Oberleutnant, wir täten wohl gut, wenn wir unserer Stütze auch mit teilnehmen ließen an unserem lustvollen Mahle!“

„Ganz meiner Ansicht, Herr Major! — So, Schipppe, holn Sie sich einen Teller, wir teilen gern mit Ihnen!“

Da ging eine Grämmes des Grauens über Schippes Antlitz, und mit Entzürnung wies er von sich, an dem Mahle der Herren mit teilnehmen zu wollen, und als man ihn nötigte, zu gestand der Schlimme verlegen und sogenand, daß er schon vorher vom Braten sein Teil genossen habe.

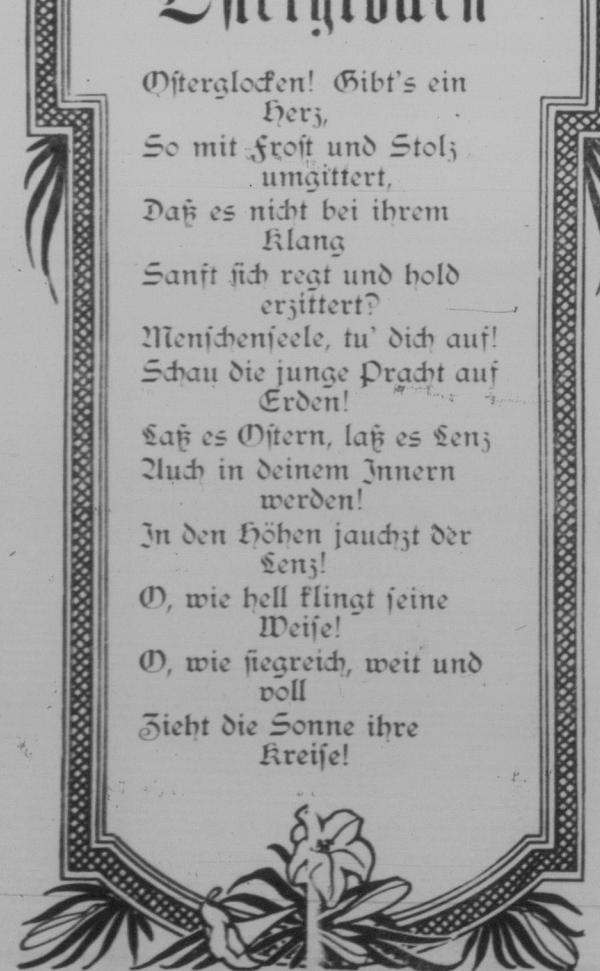
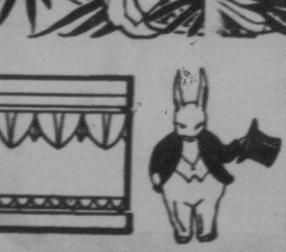
„O, der kleine Major!“

Der joviale Major aber, unter dem Banne des lieblichen Schmaus, spieglete ein herzhaftes Stück des Bratens an die Gabel und reichte es dem Herrn auf dem Tisch im Unterstand.

Und wie der Tisch auf dem heißen Ofen sich wieder erhitzt, zog der Osterbrattust so lieblich durch den kleinen, unterirdischen Raum, daß der Major nach jeder halben Minute frag-

Die Osterglöckchen

Osterglöckchen! Gibt's ein Herz,
So mit Frost und Stolz umgittert,
Doch es nicht bei ihrem Klang
Sanft sich regt und hold erzittert?
Menschenseele, tu' dich auf!
Schau die junge Pracht auf Erden!
Läßt es Oster, läßt es Lenz
Auch in deinem Innern werden!
In den Höhen jauchzt der Lenz!
O, wie hell klingt seine Weise!
O, wie siegreich, weiß und voll
Sieht die Sonne ihre Kreise!



Am ersten April im ereignisreichen Kriegsjahr der drei großen Weltkriege, der siegerlosen Russland, der verlorne Kriegszeit der Italiener und der verlorenen Kriegszeit der Deutschen, der siegrelichen Kriegszeit der Amerikaner und der verlorenen Kriegszeit der Briten, der verlorenen Kriegszeit der Franzosen und der verlorenen Kriegszeit der Spanier, der verlorenen Kriegszeit der Portugiesen und der verlorenen Kriegszeit der Holländer, der verlorenen Kriegszeit der Belgier, der verlorenen Kriegszeit der Niederländer, der verlorenen Kriegszeit der Dänen, der verlorenen Kriegszeit der Norweger, der verlorenen Kriegszeit der Schweden, der verlorenen Kriegszeit der Finnen, der verlorenen Kriegszeit der Esten, der verlorenen Kriegszeit der Letten, der verlorenen Kriegszeit der Litauern, der verlorenen Kriegszeit der Polen, der verlorenen Kriegszeit der Tschechen, der verlorenen Kriegszeit der Slowaken, der verlorenen Kriegszeit der Kroaten, der verlorenen Kriegszeit der Serben, der verlorenen Kriegszeit der Montenegriner, der verlorenen Kriegszeit der Bosnier, der verlorenen Kriegszeit der Mazedonier, der verlorenen Kriegszeit der Albaner, der verlorenen Kriegszeit der Griechen, der verlorenen Kriegszeit der Italiener, der verlorenen Kriegszeit der Spanier, der verlorenen Kriegszeit der Portugiesen, der verlorenen Kriegszeit der Holländer, der verlorenen Kriegszeit der Belgier, der verlorenen Kriegszeit der Niederländer, der verlorenen Kriegszeit der Dänen, der verlorenen Kriegszeit der Norweger, der verlorenen Kriegszeit der Schweden, der verlorenen Kriegszeit der Finnen, der verlorenen Kriegszeit der Esten, der verlorenen Kriegszeit der Letten, der verlorenen Kriegszeit der Litauern, der verlorenen Kriegszeit der Polen, der verlorenen Kriegszeit der Tschechen, der verlorenen Kriegszeit der Slowaken, der verlorenen Kriegszeit der Kroaten, der verlorenen Kriegszeit der Serben, der verlorenen Kriegszeit der Montenegriner, der verlorenen Kriegszeit der Bosnier, der verlorenen Kriegszeit der Mazedonier, der verlorenen Kriegszeit der Albaner, der verlorenen Kriegszeit der Griechen, der verlorenen Kriegszeit der Italiener, der verlorenen Kriegszeit der Spanier, der verlorenen Kriegszeit der Portugiesen, der verlorenen Kriegszeit der Holländer, der verlorenen Kriegszeit der Belgier, der verlorenen Kriegszeit der Niederländer, der verlorenen Kriegszeit der Dänen, der verlorenen Kriegszeit der Norweger, der verlorenen Kriegszeit der Schweden, der verlorenen Kriegszeit der Finnen, der verlorenen Kriegszeit der Esten, der verlorenen Kriegszeit der Letten, der verlorenen Kriegszeit der Litauern, der verlorenen Kriegszeit der Polen, der verlorenen Kriegszeit der Tschechen, der verlorenen Kriegszeit der Slowaken, der verlorenen Kriegszeit der Kroaten, der verlorenen Kriegszeit der Serben, der verlorenen Kriegszeit der Montenegriner, der verlorenen Kriegszeit der Bosnier, der verlorenen Kriegszeit der Mazedonier, der verlorenen Kriegszeit der Albaner, der verlorenen Kriegszeit der Griechen, der verlorenen Kriegszeit der Italiener, der verlorenen Kriegszeit der Spanier, der verlorenen Kriegszeit der Portugiesen, der ver

Für Feierstunden

Wie wir vergeben...

Roman von E. Kriegerberg.

(8. Fortsetzung.)

Sie gingen wieder schwiegend unter den Tannen dahin. Anita wußte nichts mehr von dem mürkigen Dutz, dem Geheimnisvollen Tausen und Wispern in den Tannen. Die Sonne war jetzt ganz verschwunden, ein heiterer Dunst brachte den dem Wald. Die goldenen Schmetterlinge hielten nicht mehr über die winterlichen, niedrigen Horstennebel, der Hinstfang nicht mehr sein Liedchen. Daß für aber erhöhte von fern das Stachzen einer Krähe. Eine antere antwortete ihr, eins diente, eine zweite.

Aus allen Richtungen erhöhte plötzlich das mühelose Schreien der großen schwarzen Vogel. Und heran kamen sie gesogen in Scharen, die den Himmel verdunkelten, und das Geheimnis immer ärger, jährling, zärtlicher. Was hatte sich unter dem Krähenholze ereignet, das es in eine so gewaltige Aufregung versetzte? Sie schrien durcheinander, aufeinander, ein flattern wills umher — eine riesige schwarze Wolle tausende und Abertausende von Krähen. Sie fielen in die Wipfel der Tannen, flogen wieder empor, treten umeinander, immer neue Scharen tausend tausend von Weitem. Ihr gräßliches, heiseres Geheul peilt Anita in die Ohren. Sie stand und starrte wie gebannt empor.

„It's nicht, als ob Sie uns verfolgen und immer eingerettet seien.“ Wie verloste Feen von einem Brand, die flatterten die schwarzen Tiere da oben.“

Sie schaute zusammen. Wolfgang war auch stehen geblieben. „Weiß Gott, was die schwarzen Tiere in einer so wilden Erregung verlegt. Vielleicht halten sie eine Hinrichtung ab... oder sie verstecken einen Kriegszug... wenn nicht am Ende gar eine Ehefeier eines Krabengangs.“

„Sie haben so große böse Augen, und der schwarze Schnabel, das düstere grausame Gesicht — mir sind sie unheimlich!“ sagte Anita. „Der Abgrund behauptet ja auch, die Geheimnisse bringen den Menschen Unruhe, und bei dem Morgenauftakt von Krähen müßt es etwas ganz Schlimmes für uns bedeuten.“

„Wir werden in Pichelswerder feinen Kaffee mehr bekommen“, scherzte Wolf. „Aber Anita war nicht in der Stimmung, darauf einzugehen.“

Das Geräusch der Vögel war ihr unerträglich, machte sie ganz nervös. Sie hörte es noch lange, nachdem die Krähen schon längst wieder nach allen Himmelsrichtungen auszumergeln begonnen waren, und so sehr sie sich auch wegen ihrer Vorheit schalt, sie konnte einer düsteren Ahnung nicht Herr werden.“

24

9. Kapitel

Und die Ahnung wurde zu einer noch schlimmeren Gewissheit. Einige Tage nach dem Ausflug nach Pichelswerder erhielt Anita vom dem Rechtsanwalt ihres Schwagergebers einen Brief:

Er hatte früher wiederholt im Auftrag des alten Barons mit ihr korrespondiert, seit ihm Eberhardts aber nicht mehr an sie geschrieben. Jetzt teilte er ihr mit, sein Mandant habe sich nun leider überzeugen müssen, daß die Frau seines verstorbenen Sohnes vernünftigen Erwagungen nicht zugänglich sei, und da die Gefahr bestünde, daß sie das Kind in ihrem Sinne beeinflusse, habe er sich genötigt, Swangemahrgeln dagegen zu ergreifen. Er stelle für jede weitere Unterhandlung mit ihr zur Bedingung, daß vorher die Erziehung seines Entels in männliche Hände gelegt werde. Sein Entschluß werde, sobald er schulpflichtig sei, zur Vorbereitung für seinen vereinstigen Offizierberuf einem Kadetten-

schule übergeben werden. Die definitive Erledigung in der Majoratskanzlei würde durch die Entwicklung des Kindes bedingt und bis zur Beendigung seiner Erziehung himmelschaffen werden. Die Weigerung, darauf einzugehen, könnte jedoch jetzt diese Entscheidung herbeiführen und zwar in durchaus negativem Sinne.“

Anita war außer sich. Als Hartkopf kam, fand er sie in Thränen ausgetrocknet, das Kind auf dem Schoß mitweinend, ohne zu wissen, warum.

„Sehen Sie da ist's nun Harto!“ schrie sie. „Zest neien Sie offiziell davon, uns auseinanderzutreten.“

„Wir bleiben zusammen, mein Lieber, Süßer! — Du mein Leben und Sonnenchein! — Eter lasse ich mich tönen, ehe ich dich ihnen überantworten.“

Hartkopf ließ mit seinen langen, bedächtigen Schritten auf und auf, und ab im Zimmer. Seine Lippen waren zusammengekniffen, in seinen steigenden Augen war ein besonderes Leid. Er sagte eine Weile nichts. Endlich stieß er hervor: „Ich verstehe Eberhardt von Dremensberg nicht.“

„Das ist doch wahnsinnig nicht schwer, Harto! Er hat sich einen überzeugen müssen, daß ich mich mit einer schlau ausgeworfenen Nette über sie setzte, und als er endlich das Gleichgewicht hielt, zitterte es in seiner Hand.“ Hartkopf blieb stehen.

„Das dauerte eine geraume Weile, bis er die Augen von den Gedanken erhob, obwohl es nur wenige knappe Zeilen waren.“

„Hm, sagt er endnu, und tropft auszuerfüllenden Inhalts seiner Karte.“ Anita deutlich genau eine innere Rührung hörte haus, „so vor Scham klingt das doch nicht.“

„Das ist eine sehr leichtfertige Rücksicht, Harto. Was wissen denn Sie von Eberhardt Dremensberg?“

„Sie haben ihn kaum einmal flüchtig gesehen.“

Einen Augenblick schien der Alte betroffen, aber er lächelte sich sofort und fragte: „Ein alter Schauspieler hat mir erzählt, daß es nicht merken, was dahinter steht. Die Hauptrolle in ihnen, das Kind erst einmal meinem Einfluß zu entziehen, um dann freies Spiel mit ihm zu haben. Möglic, sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat rechtlich nicht vorenthalten können, dann wird aber immer die Bedingung für den Antritt bleiben, daß er seiner Mutter entgeht... und dazu wird man ihn natürlich eher bewegen können, wenn man ihn schon vorher seiner Mutter entfremdet hat.“ Das aber, das wird nie geschehen! Ich lasse mir nicht mein Kind entziehen!“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzutasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzutasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzutasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzutasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzutasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzutasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

„Ja, das ist doch nicht Egoismus von mir, Harto! Wenn ich die Gewissheit hätte, mein Kind sei ohne Mutter ebenso glücklich wie mit ihr, würde ich mir aus dem Opfer noch abbringen.“

„Was verhindert eine Mutter nicht für das Wohl ihres Kindes?“ — Aber das kleine, anhängliche nach Liebe dürftende Geschöpfchen wollte sie unter lautem Weinen weg, man noch nicht, direkt meine Tochter anzantasten, um sie wieder heraufzubringen.“

„Aber Sie haben sich überzeugt, sie werden Heini den Majorat nicht entziehen.“

</div

